

De Festutschuss

(Das Festkomitee)

Schwank

von

Erich Koch

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal**

Inhalt:

Der Theaterverein (oder anderer Verein) feiert sein 100-jähriges (oder andere Jahreszahl) Bestehen. Die Feier soll gut geplant werden. Zwar ist die Vereinskasse im Minus, aber blamieren will man sich nicht gegenüber dem Nachbarort, der letztes Jahr einen tollen Umzug auf die Beine gestellt hat. Daher ist viel Einfallsreichtum gefragt.

Zu der entscheidenden Sitzung treffen sich Karl-Otto, der 1. Vorsitzende; Erwin, der Kassier; Manfred, der 2. Vorsitzende; dazu Gertrud, die Schriftführerin, in dem Hinterzimmer einer Gastwirtschaft. Karl-Otto hat viele Ideen, aber Erwin blickt immer mit traurigen Augen auf den Kassenstand. Manfred hat Hunger und immer einen guten Spruch in der Hinterhand. Gertrud hat nur Sitte und Moral im Blickfeld. Die sind gefährdet, als es nach ein paar Schnäpsen zu ein paar hämischen Worten und beinahe zu einer Schlägerei kommt. Doch wie in jedem guten Verein rauft man sich schließlich zusammen. Stehen doch auch für das Festkomitee entscheidende Ehrungen an. Da verpuffen so ein paar Schnäpse schnell im Nichts.

Bühnenbild:

Hinterzimmer einer Gastwirtschaft mit Tisch und vier Stühlen. Eine Tür führt nach draußen.

Personen:

Karl-Otto Beerfründ 1. Vorsitzender

Erwin Sparwater Kassier

Detlef Deernstreu 2. Vorsitzender

Gertrud Spitzgras Schriftführerin

Spielzeit: ca. 45 Minuten

1. Auftritt Karl-Otto, Erwin, Manfred

Karl-Otto legt aus einer Tasche Papier und Kuli auf den Tisch. Auf dem Tisch stehen drei Flaschen Bier und drei Gläser: Dat is wedder mal typisch. *Schaut auf die Uhr:* Al teihn Minuten över Tiet – un wer is dor?! De Trottel van usen Vereen – de 1. Vörsitter. Hm, dor kunn ik jo noch beten an mien Festreed basteln. *Nimmt ein beschriebenes Blatt, stellt sich in Positur, liest teilweise ab:* Leve Herr Landrat, verehrte Landrätin, hochwertige Herr Borgemeister, leve Karl-Otto Beerfründ – och so, dat bün ik jo sülvst. Nu harr ik mi meist sülvst Goden Dag seggt ..., leve Mitbürger un -rinnen. Hunnert Johr Theatervereen (*Vereinsname*) so oolt warrt keen Koh an de Nordseeküste. ... Nee, de Koh striek ik, (*streicht*) anners kunn de Fro Spitzgras, us Schriftföhrerin, wedder glöven, ik harr se meent. *Geht wieder in Positur:* Hunnert Johr! So oolt warrt keen Oss an de Nordseeküste. In us Dörp giff dat so veel Ossen – äh, Mitbürgers, de sik Dag un Nacht in'n Kroog rümdrievt. Wo kaam ik nu denn up den Kroog? Dat mutt doch heten: de för usen Vereen allens geevt. Ok wenn dat dorbi mal hoch hergeiht, as bi us letzet Dörpsfest. Dorbi harrn wi leider veer Swoorverletzte, söven Lichtverletzte un dree überraschende Schwangerschaften to beklagen. To de Schwangerschaft, de sik mien leve Tochter inbillt hett, giff dat nix to seggen... Den Satz striek ik. *Streicht:* De Deern is sülvst dorto einfach to dösig. As se mit den Dörfall dör weer, weer ok van de Schwangerschaft nix mehr to spören. *Spricht wieder:* Sülvst use letzten Kriegsveteranen hebbt den Kampf gegen dat evangelische (oder katholische) Dörp ut de Naverschupp upnahmen. *Schlägt die Hacken zusammen, verbeugt sich:* Möögt se ehrn Freden funnen hebben.

Erwin tritt ein, mit Aktentasche: Moin, Karl-Otto. Bün ik to laat?

Karl-Otto: Ah, de Herr Kassenwart. Ik heff al dacht, du weerst mit de Kass stiften gahn. Erwin, wenn ik al dor bün, denn büst du ok to laat, verstahn?

Erwin: Ik heff noch mal allens dörkeken, wat us Kass hergiff.

Karl-Otto: Un – wo süht dat ut?

Erwin singt: Een Lock is in'n Emmer, Karl-Otto, Karl-Otto, een Lock. Een Lock is in'n ...

Manfred tritt mit einer Plastiktüte ein: Singt ji al? Heff ik Freebeer verpasst?

Karl-Otto: Manfred, du büst ok al dor? As de 2. Vörsitter harrst du tominst pünktlich ween kunnt.

Manfred: Ik weer jo ok pünktlich ween, man ik muss noch mien Fro de Footnagels snieden. Se kümmt dor doch nich mehr ran.

Erwin: Ik mutt mien Fro elkeen Avend mit Franzbranntwien inrieven. Harr ik domaals man keen Koffee bi ehr drunken.

Karl-Otto: Hest du se wegen de Tass Koffee heiraden musst?

Erwin: Nee. Wi seten einfach blots so an'n Disch, miteens kümmt ehr Mudder ut de Köök, kippt mi een Emmer Water över'n Kopp un sä: So, nu aver rut ut de natten Klamotten.

Manfred: Ik heff mien Fro heel normal bi den Kanienkentuchtvereen kennen lehrt. Se weer bi de Tombola de Troostpries.

Karl-Otto: Dor heff ik jo Glück harrt. Mien Fro hett mi de Veehhändler mitbröcht. *Lacht:* Se weer sien Tochter. - So, nu gaht endlich sitten. Ik heff jo al mal een Beer bestellt, dormit wi nich stännig dör de Bedenung stöört warrt.

Erwin: Dat warrt aver een dröge Sitzung. *Sie setzen sich.*

Manfred: Wo blifft denn blots us Schriftföhrerin? Dat damenhafte Geweten in us Dörp up twee staatsche X-Been.

Karl-Otto: Wohrschienlich is se wedder an't Tratschen un kann keen Enn finnen. Wenn se ehr mal dat Muulwark stoppt, snackt se mit'n Mors wieter.

Erwin: Jo, heiraden heet, du musst täämlich wat afkönen. Een normale Ehe is nix anners as een künstlich't Fegefüür.

Manfred: Nülichs heff ik in'n Rentnerplayboy leest ...

Karl-Otto: Wat is dat denn – Rentnerplayboy?